

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 193 — 19. Juli 1916

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, den 18. Juli. Mittags. AroheS Hauptquartier.)

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe de» GtzneralfeldmarschaNS voui Hkndenbnrg. Tie Russen setzten südliche und südöstlich von Riga ihre starken Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrachen, oder da, wo sie bis in unsere Gräben ge langten, durchs Gegenstoß zurückgeworfen wur den. Heeresgruppe des Geueralseldmarschalls Prinz Leopold von Nähern. Keine besonderen Ereignisse. Heeresgruppe üeS Generals v. Linsiuugen. , Tie Lage ist im allgemeinen unverändert. Russische Angriffe sind westlich und süd westlich von Luck glatt abgewiesen. Armee des Generals Grafen von Bothmer Abgesehen von kleinen Vorfeldkämpfen keine Ereignisse. Balkankriegsschanplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ung. Heeresbericht. WTB. Wien, 18. Juli, mittags. — ' Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. In der Bukowina und im Raume des Prislop-Sattels verlief der gestrige Tag ohne nennenswerte Begebenheit. Bei Zabie und Tatarow drückten die Rus sen unsre vorgeschobenen Posten zurück. An griffe auf unsre Hauptstellung scheiterten unter großen Feiud-Berlusten. Italienischer Kriegsschauplatz» Im Ortlergebiet wurde ein feindlicher An griff auf das Thürwieser Joch, abgewiesen. Die Stadt Riva, unsre Front zwischen dem Borcola-jPaß und dem Astaich-Tal, sox wie einzelne Abschnitte in den Dolomiten stan den unter lebhaftem Artilleriefeuer. > An der

Kärtner Front dauern die Ge schützkämpfe im Fella- und Raibler-Abschnitt! fort. Auch Malborghet wurde nachts von der italienischen Artillerie beschossen. Im Fratten-Graben (nordwestlich, von Pontebba) war abends starker Gefechtslärm hörbar. Von unser Seite befanden sich, bort keine Truppen im Kampf. An der Jsonzofront entwickelte die feindliche Artillerie, namentlich gegen den Göx-. zer Brückenkopf, eine xegere Tätigkeit. : Südöstlicher Kriegsschauplatz; Nichts Neues. ter stellvertretende Chef des Generalstabes r v. H o e f e r, Feldmarfchalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. * Stic englischen Verluste. Rotherdam, 18. Juli. Ter gestern aus London in Vlissingen eingetroffene Postdamp fer "Wilhelmine" begegnete unterwegs einer englischen Kriegsflotte, die wahrscheinlich mit jenem Geschwader eins gewesen >sein dürfte, das die Heimbeförderung der bei den Kämpfen an der Somme verwundeten Engländer zu überwachen bzw. M besorgen hat. Dazu ver lautetet gus bester Quelle, daß seit 2. ds. Tag für Tag zwischen 10—12000 ver wundete Engländer nach England zurückgcsandt werden. Man sieht also, welch! riesige Verluste die Engländer bei ihven Offensivversuchen bisher erlitten haben. (Z.) Russischer Nachschub im Westen. Bern, 18. Juli. Einer Pariser Havas- meldung zufolge ist ein neues Kontingent Rus sen in Brest gelandet worden. (Zh)

Englische Hilfe für Italien. I Zürich, 18. Juli. Es scheint, daß Jtalien bei den letzten Besprechungen des ita- lienischen Schatzministers in London einige Zu sicherungen evhalten hat, die den Abschluß

eines Finanzvertrages, ein Abkommen Pefc -Munitionslieferungen und ein solches über Schiffsfrachten und Köh'lenlieferungen betref fen. Wie der römische Korrespondent der "Stampa" erklärt, hätten wider Erwarten die italienischen Vertreter in London viel aus richten können. Tie italienische Köhlen- und Lebensmittelversorgung sei bedeutend erleich tert und es seien Italien finanzielle Zuge ständnisse gemacht worden. Der Krieg mit Italien. Tie italienische Nachbarschaft der Schweiz. Lu gano, 18. Juli. Wie die "Stampa" erfährt, ist in Italien zu Verteidigungszwecken der Belagerungszustand über den TomodosjolaTistrikt einschließlich des Forts Simphon bis Pallanza erklärt worden.

Am Balkan. Tie Kosten der Saloniki-Expedition. Tie R. Zürcher Ztg. veröffentlicht einen Bericht aus Saloniki, in dem mitgeteilt wird, daß die Expedition bisher einen Betrag von mehr als 60 Millionen Fr. verschlungen habe. Für die wöchentlichen Auslagen der französi schen Truppen werde von Paris alle acht Tage der Betrag von sieben Millionen Fr. übermittelt, während englischerseits ungefähr fünf Millionen pro Woche verausgabt werden. Nicht eingerechnet sind dabei die Unterhal tungskosten für die serbischen Truppen. (Z.)

Russische Angriffe an der Düna abgeschlagen. Neue feindliche Angriffe an der Somme gescheitert. — Beschießung der englischen Lstlüste durch ein U-Boot. — Vergeblicher russischer Fliegerangriff am Rigaische« Meerbusen. Amerikanische Schutzmaßnahmen zur Abfahrt der "Deutschland". — Easemeuts

Berufung verworfen. Im Westen wiederholten die Franzosen zu beiden Seiten der Somme nach! starker Feuervorbereitung ihre Angriffe, die aber unter großen Vexlusten für sie abgewiesen wurden. An der englischen Front kam es zu keinen Infanteriekämpfen. '1 Im Osten ist die russische Offensive jetzt anscheinend in Teilkämpfe zersplittert. Süd-» lich und südöstlich von Riga wiederholten sie ihre Angriffe, wieder vergeblich. Auch bei Luck würden russische Voxstöße glatt abgewiesen, während es bei der Armee Bothmer nur zu Vorfeldkämpfen kam. In der Bukowina herrschte Ruhe. Bei Zalie und Tatarow haben die österr.-Ungar: Truppen russische Angriffe abgewiesen. An der italienischen Front wurde ein Angriff der Italiener im Ortlergebiet abgewiesen. Sonst gab es nur Artilleriemämpfe. Einen merkwürdigen Anhang besitzt der gestrige öfter* reichisch-ungarische Heeresbericht. Er sagt: Im Frattengraben (nordwestlich von Pontebba) war abends starker Gefechtslärm hörbar; von unsrer Seite befanden sich dort keine Truppen im Kampfe. Die Italiener scheinen also dort selbst aneinander geraten zu fein nach, dem Muster der Engländer in beut "be rühmten" Kreuzergefecht an der schwedischen Küste, wo sie sich einige Schiffe gegenseitig lahm schossen und der Franzosen, die gegen die Garibaldiner schossen, weil sie dieselben für Feinde hielten. . , Drei russische Flugzeuge griffen unsere leichten Seestreitkräfte am Eingang zum Riga ischen Meerbusen an, wurden aber verjagt. Eines wurde abgeschossen. Unsere U-Boote haben an der englischen Ostküste 7 englische Fischdampfer und 2 Fischerfahrzeuge vernichtet. Diese Schiffe üben bekanntlich, wie alle

englischen Fischerfahrzeuge, Bewachungs- und Meldedienst für 'die englische Flotte und den Luftdienst, gleichgiltig ob sie von der Admiralität gechartert sind oder nicht. Es ist daher eine vollberechtigte Aufgabe unserer U-Boote, diese Aufpasser zu beseitigen. Die Eisenwerke von Seaham an der englischen Ostküste wurden von einem unsrer Unterseeboote mit Erfolg beschossen. Die britische Admiralität meldete diesen Vorfall bereits am 12. Juli amtlich, während uns're Marineleitung anscheinend die Rückkehr unsres) U-Bootes abwartete. Amerika trifft Vorbereitungen für die Ausreise der "Deutschland". Mehrere ihrer Torpedobote werden bis Cap Virginien pa trouillieren, um zu verhindern, daß die Ententebrüder ihre Drohung, die "Deutschland" innerhalb der Dreimeilenzone anzugreifen und dadurch die amerikanische Neutralität zu verletzen, wahrzumachen imstande sind.

Auf dem nördlichen Teile der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen vor unseren Hindernissen abgewiesener. Eine unserer Patrouillen trolft im englischen Graben östlich von Vermelles 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 11 Mann gefangen. ; Zu beiden Seiten der Somme benutzten unsere Gegner den Tag zur Feuervorbereitung. Starke Angriffe, die sich abends und nachts gegen Pozières und die Stellungen östlich, da von, gegen Biaches-Maisonette-Barleux und gegen Sohecourt richteten, wurden überall unter großer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht. Im Maasgebiet zeitweise lebhaftes Feuer und kleinere Handgranatenkämpfe. Oestlicher MMmpW. Heeresgruppe de» Gtzneralfeldmarschals voni

Hindenburg. Die Russen setzten südliche und südöstlich von Riga ihre starken Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrachen, oder da, wo sie bis in unsere Gräben gelangten, durchs Gegenstoß zurückgeworfen wurden. Westlicher Kriegsschauplatz.

bei, tote Felddivisionspfarrer Ott mitteilt, «ine Ansprache, in der er sagte: Wir brauchen ein praktisches Christentum. Mit Spaziergängen in die Kirche alle acht Tage einmal ist es nicht? getan. Man muß, sich! täglich mit dem Herrn beschäftigen. Der Kaiser Mach auch von dem, was das deutsche Volk um den Gewinn des Krieges bringen könnte, von der Passion zum Nörgeln und Kritisieren. Er habe den Eindruck, daß die Menschen, die jetzt im Schützen graben liegen, daheim andere sein würden. Die Geistlichen sollten ihnen einprägen, sie sollten das, was ihnen jetzt durch! Kopf und Herz geht, in die Zukunft mitnehmen. Russische Spionage in Skandinavien. Ueber die russische Spionage in Skandinavien meldet die "Bosche Zeitung" aus Stockholm, daß der Privatdozent der Petersburger Universität Popow! von der russischen Regierung zum Studium der Erz- und sonstigen Mineralreichtümer nach dem Norden Norwegens abkommandiert wurde. Wenig verständlich! sei es, daß Herr Pöpow für seine Reise noch! zweier anderer Mineralogen bedarf, die sonderbarerweise gleichzeitig Offiziere des russischen Heeres sind, noch dazu in einer Gegend, wo Mineralogen nicht sonderlich viel finden könnten. Protest gegen die Teuerung in Holland. Am Sonntag fand in Amsterdam eine stark besuchte Protestversammlung gegen die Nahrungsmittelteuerung statt,

an der die sozialistische Arbeiterpartei, der Niederländische Gewerkschaftsbund und der Bund der Arbeiterkorporationen teilnahmen. Die Versammlung nahm eine ausführliche Entschließung an, in welcher es als die Pflicht der Regierung bezeichnet wird, Nahrungsmittel zur Verfügung zu stellen und sie zu verteilen, statt diese Pflicht aus die Schultern der Gemeindeverwaltungen abzuschieben, die doch nicht imstande seien, den Preistreibern entgegenzutreten. (8* Japans Pläne in China. Petersburg, 18. Juli. In einer Unterredung erklärte der japanische Premierminister Okuma, in China werde in der nächsten Zukunft ein Kampf um die Macht zwischen einzelnen Politikern entbrennen. Falls dadurch das Handelsleben gestört und die Ausländer gefährdet würden, werde Japan gezwungen sein, die Ordnung gewaltsam herzustellen. Diese Hilfe werde sich vielleicht aus die Versöhnung des Nordens mit dem Süden, sowie auf die Einsetzung eines neuen fähigen Präsidenten beschränken. Falls China sich selbst an Japan wenden werde, werde Japan eine Annäherung beider Nationen versuchen und, falls Unruhen entzündeten, aus eigener Initiative Maßnahmen für die Wiederherstellung der Ordnung ergreifen. Der japanische Ministerrat beschloß, einstweilen Liyuan-Hung seine moralische Unterstützung zu gewähren, weil er den aufrichtigen Willen zeige, Japan und China auszusöhnen. Die Vermittlung Japans zur Aussöhnung der nördlichen und südlichen Provinzen habe bereits auf diplomatischem Wege begonnen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die Kämpfe um Buczacz. > Wien, 18. Juli. Das Krakauer Blatt "Czas"

berichtet über die Kämpfe bei Buczacz: Von der Stadt Jaslowie, die einst so grüß wie Lemberg war, ist keine Spur mehr vorhanden. Die historischen Ruinen des Schlosses, die altertümliche Kirche, das Schloß des Prinzen Pouiatowski, sowie viele andere wertvolle und geschichtliche Gebäude sind nach der Besetzung von den Russen vollständig zerstört worden. Die Lage in der Bukowina. Bukarest, 18. Juli. Aus Burduszeni wird gemeldet: Die Lage der österreichisch-ungarischen Truppen in der Bukowina hat sich gebessert. In der gestrigen Nacht griffen die österr.-ung. Truppen die Russen westlich von Kimbolung an, wo sie die Russen einige Kilometer zurückwarfen. Die Russen erlitten furchtbare Verluste. Die k. u. k. Truppen nahmen 1000 Russen gefangen, darunter den russischen Oberst Atanäsieff und 22 Offiziere, ferner erbeuteten sie 18 Wagen mit Munition sowie 4 Kanonen, 6 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und 8 Lastwagen mit Proviant. Kerne Russengefahr. Budapest, 18. Juli. "Uj Híreg" meldet aus Bistritz: Der Obergespan des Komitats Besterce, Graf Bethlen, erklärte, die Heeresleitungen haben alle notwendigen Verfügungen getroffen, um die Russen aufzuhalten. Es ist keine Gefahr vorhanden, daß die Russen jemals wieder ungarischen Boden betreten. Serben in der russischen Armee. Wien, 18. Juli. Nach zuverlässigen Mitteilungen vom galizischen Kriegsschauplatz ist nun festgestellt, daß »dort in der russischen Armee Serben kämpfen. Sie haben sich durch besondere Grausamkeit gegen verwundete und gefangene österr.-ungar. Soldaten hervorgetan. Russische Gewalttaten. "Gazeta Wieczorna" berichtet: Die Meldungen aus dem okkupierten Teil der Bukowina lauten immer tröstlos. Die Russen scheinen die rumänische

Bevölkerung durch Brandschatzungen und Plünderungen provozieren zu wollen. Zu den barbarischsten Taten gehört die Beraubung des Klosters in Putna, eines für die Rumänen heiligen Wallfahrtsortes. Auch die Klöster in Suczawicz und in anderen Ortschaften in der Nähe von Suczawa wurden gänzlich vernichtet. Trotz genauer Bezeichnung der rumänischen Grenze erfolgen außerordentlich oft Grenzüberschreitungen und Zusammenstöße mit dem rumänischen Militär, das energisch jede Grenzüberschreitung zu verhindern trachtet. Aus Suczawa wird berichtet, daß die Kosaken in Radowitz und Storozhnitz furchtbar gehaust haben und diese Orte nahezu vollständig niedergebrannt hätten. Neueinberufungen in Rußland. "Az Est" läßt sich von der rumänischen Grenze berichten: Heute rückt die zweite Gruppe des russischen Jahrganges 1918 ein. Auch die Aushebungen der bisher vom Heeresdienst befreiten Schüler dieses Jahrganges hat begonnen. — Aus Rußland treffen auf dem Kiliakanal massenhaft Flüchtlinge auf rumänischem Gebiete ein.

Die Türkei im Kriege. Türkisch Bericht. Konstantinopel, 17. Juli. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Von der Jarkfront und aus Persien liegt keine Nachricht von Bedeutung vor. Im Kaukasus ist die Lage am rechten und linken Flügel unverändert. Südlich des Tschoruk im Abschnitt des Zentrums verloren die Angriffe der Russen, die gewaltige Verluste infolge unserer kräftigen Gegenstöße erlitten hatten, in den letzten Tagen an Heftigkeit. Am 16. Juli warfen zwei feindliche Flieger 10 Brandbomben auf die Umgebung des Hospitals und bei den Sanitätsbaracken von

Gallipoli; sie verursachten aber keinen an deren Schaden als einige zerbrochene Fenster scheiben. Ein feindlicher Flieger, der am Nachmittag erschien, wurde durch unser Feuer außerhalb der Meerenge vertrieben. — An den anderen Fronten keine Aenderung. !

den Fragen vom 20. Juli auf, too er alle kritischen Einmünde beantworten werde. Arbeiterbeiwiegung in Englapd. Englischen Meldungen zufolge sind am Schifsahrtskanal von Manchester über 4000 Ar beiter in den Ausstand getreten. 1500 Kohlenarbeiter in Lestingthorne-Grafschaft Turham haben gleichfalls die Arbeit niedergelegt. Tie Kesselmacher der Great Southern an We stern Pacific in Cork streiken. TB-)

Abwehr russischer Fliegerangriffe. ' WTB. Berlin, 18. Juli. Am 17. Juli griffen 3 russische Flugzeuge einen Teil unserer leichten Seestreitkräfte am Eingang zum Riga ischen Meerbusen an. Sie warfen ohne Erfolg Bomben ab. Turch unser Abwehrfeuer wurde ein Flugzeug abgeschossen, die beiden anderen würden vertrieben. Tie Arbeit der deutschen Flieger im Oste». Tie neuesten russischen Blätter betonen immer wieder die lebhaftete Entwicklung der deutschen Fliegertätigkeit im Osten, besonders an der Front des Prinzen Leopold von Bay ern und bei Linsingen. Tie deutschen Flieger bombardieren oft erfolgreich! Bähnnetze, Eisenbahnknotenpunkte und Etappenstationen, wo durch! der Versorgungs- und Ablösungsdienst der vordersten Front erschwert und diese manch mal sogar von der Verbindung nach! hinten abgeschnitten wird. Taruntex leidet auch die russische Offensive, denn die ausgebauten rus sischen

Artilleriestellungen sind eine Zielscheibe für die deutschen Flieger. Das einheitliche Programm der Beschießung der feindlichen Front wird dadurch in Mitleidenschaft gezogen oft sogar erschwert und kann nur mit Verzögerung durchgeführt werden. (Z.) Fliegerangriff auf Mailand? Reisende, die aus Mailand in Chiasso ein trafen, berichten, daß am Sonntag in Mailand plötzlich ein Fliegeralarm erfolgte. Ob es sich um einen Angriff, oder nur uw einen Probe alarm handelte, konnte man nicht erfahren, da sie sich! sofort in die Keller begeben mußten. In den Kellern konnten sie aber deutlich das Donnern der Abwehrgeschütze vernehmen. (Z.) Der Luftkrieg.

wartet werde, zu dep Ansicht, daß, es sich um einen, allerdings ganz plumpen, Versuch handelt, den Bestimmungsort der Bpemen in Erfahrung zu bringen. Tie "Bremen" ver ließ kurz nach! Ausreise der "Deutschland" die Weser. Ihr Bestimmungsort wird geheim gehalten. (Z.) Der Krieg zur See. 9 englische Schiffe torpediert. WTB. Berlin, 18. Juli. Am 11. Juli hat eines unserer Unterseeboote Eisenwerke von Seaham an der englischen Ostküste beschos- sen. In der Zeit vom 10. bis 14. Juli sind an der englischen Ostküste durch unsere Untersee boote 7 englische Fischdampfer und 2 Fischerfahrzeuge vernichtet worden. Tie deutschen U-Boote in der Nordsee. Amsterdam, 18. Juli. Tie Londoner Blätter sprechen heute von dem Merkwürdigen Wiederaufleben der deutschen Tauchboottätig keit in der Nordsee und stellen den Verlust von 18 englischen Tampfern in der vergangenen Woche in der Nordsee fest. (Z.) Tier N-Bootskrieg in dep Nordfee. Amsterdam, 18. Juli Tie Londoner Blätter sprechen von

dem merkbaren Wieder-aufleben der deutschen Tauchboottätigkeit in der Nordsee und stellen einen Verlust von 18 englischen Dampfern in der vergangenen Woche in der Nordsee fest. Unter den heute gemeldeten Opfern vom Samstag hatte die "Ec clesia" aus Mancheester 3714 Tonnen und die "Alton" aus Witbh 3536 Tonnen. Beide Tampfer liefen im Auftrag der englischen Ad miralität. (Z.) Versenkt. London, 18. Juli. Lloyds meldet aus Malta: Ter britische Dampfer Virginia (4279 Tonnen) ist von einem Unterseeboot versenkt worden. ' 47 Mann der Besatzung sind in Malta angekommen. Sechs davon wurden ver wundet ins Spital gebracht. Der erste Offi zier wird vermißt. — Aus Loveftoft meldet Lloyds, daß. drei Fischerfahrzeuge versenkt wor den sind. Tie Besatzungen wurden gelandet. Aufgebrachte Schiffe. Dr agör, 18. Juli. Die Deutschen brach ten heute nachmittags südlich von Tragör 3 schwedische Tampfer mit Papiermasse und einen amerikanischen Viermast-Schooner mit Petro leum auf, die Schiffe würden nach Swinemünde geführt. England nimmt, die holländischen Fischdampfer weg. Rotterdam, 18. Juli. Ter niederlän dische Konsul inKirkwall berichtet: Alle niederländischen Fischerfahrzeuge, die von den Eng ländern aufgebracht worden sind, wurden mit den Ladungen als Prisen erklärt. Bor der Abfahrt der "Teutschland". Haag, 48. Juli. "Central News" berich ten aus Newyork: Vier amerikanische 2or=' pedojäger wurden nach! Kap Virginia gesandt, wo sie vor der Mündung der Bucht patrouil^ lieren sollen, um einen Bruch! der Neutralität innethalb der Trei-Meilen-Zone zu verhinp dern. Tier Bestimmungsort dc!r "Bremen". In unterrichteten Kreisen neigt man bei der Meldung englischer Blätter, daß die Bre men in einigen Tagen in

Rio de Janeiro er-

Aus den Kolonien. Tte Aufruhrbewegung in Indien. Bern, 18. Juli. Aus russischen Konsularberichten aus Bombai geht hervor, daß die Lage in Indien durchaus nicht so friedlich ist, wie sie von den Engländern geschildert wird. Nach diesen Berichten herrscht neuer dings in Benghalen eine Gärung gegen das englische Regime. Tiefe Gärung, die bereits mehrfach! zu Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Aufständischen geführt hat, wird von einer Ghadr-Gesellschaft genährt. Ter Führer dieser Gesellschaft namens Hardyal, der sich bisher in den Vereinigten Staaten aufhielt[^] ist auf Schleichwegen nach Benghalen gelangt und hat Waffen und Geld in größerer Menge! mitgebracht. Es kommt jetzt oft zu größeren und kleineren Zusammenstößen, so daß der Handel im Hinterlande mit Fährlichkeiten aller Art verbunden ist. Ta die Ghadr-Gesellschaft^{*} schüßt und vornehmlich Hardyal sehr gefährlich! ist, hat die englische Regierung einen Preis von 200 000 Mark, für seinen Kopf ausgesetzt. (Z.)

söhnen, furchtbare Verluste. Es ist ein Nieder mähen der russischen Kolonnen an diesen Tagen entlang der ganzen Front. Nachmittags tritt die Ruhe der Erschöpfung bei den Russen ein. Sie dauert bis heute an. * Verluste sind schwer zu schätzen. Als ich durch die Stellung, die zerschossene Stellung, in der heldenmütiger Wille die zerstörten Gräben ersetzt hatte, am 10. ging, war an vielen Stellen der Leichengeruch fast unerträglich. !Bon der Tarowo-Höhe aus sah man die Toten teile Schwaden, reife Ernteschwaden im Tal liegen. Eine Offizierspatrouille war die Nacht bis zur Schtschara hinabgestiegen. Der

Leutnant sagte mir, sie hätten über Leichen hügel klettern müssen. Eine Vorpostenstellung wurde in der gleichen Nacht wieder von uns besetzt, man fand 160 tote Russen in dem kleinen Fleckchen, in einem Birkenwäldchen dicht vor der Stellung würden an 200 Tote gezählt. Dies ist ein kleiner Ausschnitt der Front, die überall von Zirin bis Baranowitschi ein ähnliches Aussehen hat. Rußland zahlt seinen Blutanteil voll und ganz. * In der warmen Julisonne schlafen die Verteidiger. In der Vorstellung bei Tischeje schreiben sie alle. Jeden Augenblick können ja die eisernen Sperrgüter niedergehen. Einer sieht still auf ein Bild. Auf dem Tarowohügel dämmen sie vorsichtig, vorsichtig an Schott und zerschossenem Material. Trüben steht der "Brüllaffe", die Schützengrabenkarnen. Auf jede Bewegung folgt Schuß. Viele liegen lang auf dem Boden, blinzeln in die Sonne. "Wie geht's denn?" "Tanke, gutt, daß sie heute nein schisse. Mer Han die Russen ordentlich gedroschen!" Die zerschossenen, schwarzen Bäume, die mächtigen Eichen der Kirchhofstellung, die nur noch als zersplitterte Stümpfe ragen, sind mit seinen Goldlinien der Frühsonne umzogen. Der ferne Wald sieht dunkelgrüne Gxäber. Der Himmel glänzt lehnsuchtsblau über Grauen und unerschütterliche Herzen. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte.

Bei Tische plauderte Jost von Billach 'harmlos von Hans von Rathenows Verlobung, von der er schon im Amt gehört hatte. "Der junge Mann macht eine glänzende Partie. Langendors ist eines der schönsten Güter Thüringens und die Elften der Braut find außerordentlich liebenswerte Menschen," sagte er mit seiner freundlichen Art in dem

ihm eigenen, müden Tone. Tie beiden Damen sahen ihn überrascht an und Tante Jettchen fragte hastig: "Kennst du denn die Herrschaften?" Jost von Billach winkte ein wenig lebhafter als sonst. "Jawohl, Jettchen, ich kenne nicht nur Herrn und Frau von Langendors, sondern auch die Braut. Tie war allerdings noch sehr in den Kinderschuhen, als ich vor vielen Jahren einige Male mit Hortensen in Langendors zu Gast war." "Also Langendors kennst du auch? Du warst dort? Wie bist du denn dahin gekommen, Jost?" Tiefer lächelte. "Auf sehr einfache Art, Jettchen. Ter Besitzer des Herrn von Langendors grenzt nämlich direkt an Retzbach." j ; "Ah, an das Gut des verstorbenen alten Sonderlings!" rief Tante Jettchen sehr interessiert. "Richtig, an die Besitzungen des Freiherrn Malte vom Retzbach. Er ist ein menschenscheuer Einsiedler geworden. Ob er, wie du sagst, ein verschrobener Sonderling ist, entzieht sich meiner Beurteilung. Wir haben ja seit langen Jahren keinerlei Verkehr mit ihm gehabt. TaMals, als wir ihn auf Hortenses dringenden Wunsch einmal auf einige Wochen besuchten, war er bereits sehr menschlich feindlich und finster. Es war ein wenig befriedigender Besuch. Hortense wollte den Einsiedler dmrchaus in das Leben zurück zwingen und gab sich, trotz seines schroffen, ablehnenden Wesens die größte Mühe, ihn aufzuheitern. Du weißt ja, Hortense konnte in ihrer frohen Schelmerei unwiderstehlich sein. Überan Malte Retzbach prallte alles ab, wenn er manchmal wie gerührt Hortenses Hand küßte. Wie gesagt, es war ein unfreundlicher Aufenthalt. Eine freundliche Erinnerung hatten wir aber doch an jene Zeit in Retzbach. Wir lernten Herrn von Langendors kennen, der eines Tages mit Malte geschäftlich

zu verhandeln hatte. Und der lud uns herzlich nach Langendors ein. Wir machten dort verschiedene Besuche und wurden in reizendster Weise aufgenommen. Das war uns nach der bedrückenden Gesellschaft Maltes eine Erholung. Ich! freundete mich damals mit Herrn von Langendors an und habe ihn später zu weilen in Berlin getroffen. Er hat mir denn auch! erzählt, daß Malte Retzbach immer menschen scheuer und düsterer wurde. Tiefer hatte nach! unsrem Besuch jeden, auch den spärlichsten schriftlichen Verkehr, der im Austausch der üblichen Gratulationen bis dahin bestanden hatte, abgebrochen. Er hatte sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß man ihn in Ruhe lassen solle, worüber sich! Hortense sehr ärgerte. Denn sie war von den besten, mitleidigsten Gefühlen für den Weltflüchtling beseelt gewesen." "Was hat denn Malte von Retzbach zum Menschenfeind gemacht, Papa?" fragte Anne Rose voll Interesse. Jost von Billach zuckte die Achseln. "Genaueres weiß man nicht. Was ich weiß, habe ich! von deiner lieben Mutter gehört. Malte hat ein Mädchen geliebt mit der ganzen Ausschließlichkeit seines Wesens. f, (Fortsetzung Psigt.) 1 ; j (

Tages-Uebersicht. atuufter fRy I längere Verhandlungen und Erhebungen nötig. Vor allem wird es notwendig sein, wenn gleichzeitig die Fleischpreise gesenkt werden sollen, daß einheitliche und auch niedrigere Preise für Futtermittel gewährleistet werden. Die Verwendung von Zucker zu Luxussüßigkeiten ist vielfach mit guten Gründen be- anstandet worden. Allzu viel Zucker konnte dadurch! nicht mehr verloren gehen, da die Süßigkeiten- und Schokoladenindustrie schon

fett Beginn dieses Jahres auf die Hälfte und und seit einigen Wochen nur aus den vierten Teil ihrer früheren Verarbeitung gekürzt ist. Eine Verordnung des Präsidenten des Kriegs ernährungsamtes verbietet nun, naichi einem den "M. N. N." ans Berlin zugehenden eignen Trahtbericht, Ipeiter die Verwendung von Zucker zur gewerblichen Herstellung von Pralinen, Christbaum- und Osternsachen, Fruchtpasten und Geleesrüchten, überzuckerten Mandeln, Nußsternen, Schaumzuckerwaren und türkischem Honig. Gegen weitergehende Einschränkungen sprechen ernste Bedenken. Jetzt schon sonnen Arbeiter und Arbeiterinnen nur mit Mühe beschäftigt werden, zum größten Teil dadurch, daß die Industrie sich besonders aus solche Ware verlegt, bei der der Wert der Arbeit den des Stoffes überwiegt. Dazu kommt die Rück sicht auf die vielen kleinen Handels- geschäfte. Wünsche an die Volksvertretung. Im Kriege sind außerordentlich viel Bittschriften beim Reichstag und bei den Landtagen einge- gangen. Auch jetzt in der parlamentslosen Zeit ist dieser Strom nicht bepflegt. Mehrere Eingaben machen ganz eigenartige Vor schläge. So fordert ein Berliner die Abschaf- fung des Geldes, ein anderer die Einführung einer allgemeinen Arbeitspflicht. Ein Dresdener will, daß drei Mitglieder des Reichstags in den Bundesrat aufgenommen werden sollten, wo sie bei Fragen der auswärtigen Politik mithelfen sollen. Ans Dresden wird auch vor geschlagen, militärdienstuntaugliche Leute ein Jahr lang in der Landwirtschaft zu beschäfti- gen. Kriegsinvaliden sollen diese neuen Landarbeiter beaufsichtigen. Eine Eingabe will den Jugendlichen unter 20 Jahren das Rau chen untersagen. Gegen das bayerische Postrecht mit

eigenen Postwertzeichen werden mehrere Stimmen laut. Angeregt wird auch, Re klamen auf den Postkarten anzubringen, wie sie schon auf den Fahrscheinen zu finden sind. Ein Ehrlottenburger "beschwert sich über die schlechte Gummierung der Briefmarken. Eine Reichsjungengesellensteuer hat viele Freunde. Ein Breslauer befürwortet eine Sondersteuer auf Pferde mit kurzem Haarschweis, weil das Luxuspferd feien. Aus der Sozialdemokratie. Adolf Braun Nürnberg und Reichstagsabgeordneter Wurm Berlin laden zu einer Einigungskonferenz der Sozialdemokratie nach! Nürnberg ein. Wie die Internationale Korrespondenz hört, stehen die führenden Persönlichkeiten beider Lager der Sache sehr skeptisch gegenüber. Es verlautet, daß die äußerste Linke überhaupt nicht einge- laden ist. (Z.) Stic Einschränkung des Fleischverbrauchs in Oesterreich. Das Ministerium des Innern verfügte die Weitere Einschiräukng des Fleisch- Site Lage der Ernährungsfrage. Die Berliner Morgenblätter bringen eine Rede des Mitgliedes des Kriegsvorsorgungsamtes, Generalsekretärs Stegerwald, der in Köln über die Verwaltung der Lebensmittelversorgung sprach. Danach wird eine durchgreifende Regelung der Milchversorgung im September in allen Törfen und Sammelstellen zur Verbut- terung vrgeselhen. Das beschlagnahmefreie Mehl soll verschwinden. Nach der Einführung der Reichsfleischkarte wird der Preis ge- ringer, die Kopfmenge höher sein und etwa 350 bis 400 Gramm wöchentlich betragen. Die Hauptschwierigkeiten seien überwunden. Heute sei die Fleischverfugung so gut organisiert, daß der Krieg jahrelang

dauern könnte, ohne uns wieder vor solche Schwierigkeiten zu stellen, wie wir sie hinter uns haben. Tie Brot ration wird im Hexbst erhöht werden. Grieß, Grautpen und Grütze sollen billiger werden. Zucker wird es im Oktober genügend geben.. Site ReiMfleischkarte. Wie die "M- N. N." von informierter Seite hören, stehen die Verhandlungen über die Reichsfleischkarte entgegen anders lautenden Meldungen noch nicht unmit telbar vor dem Abschluß. Mau soll sich an den zuständigen Stellen lediglich aus gewisse Richtlinien geeinigt haben. So soll z. Bt die zu gewährende Kopfmenge pro Woche nie driger sein als die gegenwärtige durch die Sperrkarte in Bayern zugeteilte, jedoch höher als die in Berlin gewährte, die zur Zeit; 200 Gramm beträgt. Genaue Ziffern sind jedoch noch keineswegs festgesetzt, und was darüber veröffentlicht wurde, beruht sicher nur auf Vermutungen. Man hört ferner, daß die Absicht besteht, die Preise für Fleisch im gan zen Reichsgebiet einander anzugleichen, daß eine einheitliche Bewirtschaftung sich ermöglichen ließe, doch sind auch Hierüber wohl noch b Verbrauches. Die fleischlosen Tage, die in Oesterreichi auf Mittwoch und Freitag fallen, werden fortan auch für die Privathaushaltungen gültig sein. Hanshaltungsvorstände werden bestraft, wenn an einem fleischlosen Tage in ihren Haushaltungen an sie oder ihre Familien mitglieder Fleisch, verabfolgt wird. Site spanischen Bergleute vor dem Generalstreik. Tie Konferenz zwischen dem spanischen Ministerpräsidenten Grafen RomaUvnes und dem Ausschuß des Generaloerbandes der Arbeiter führte zu keinem nennenswerten Ergebnis. Ter Eisenbahnerstreik weise eine Besserung auf. Der Ausstand in den

Bergwer ken verschlimmert sich. Es ist möglich, daß die Grubenarbeiter heute in ganz Spanien den Generalstreik erklären. Tie Regierung ist ent schlossen, in diesem Falle energische Maßnahmen zu ergreifen. Romanones hielt ge stern dem König Vortrag über die Lage. (Z.) Brand im Staatsarsenal dejt Vereinigten Staaten. Einer Havasdepesche ans Newyork zufolge ist im Staatsarsenal auf bisher unbekante Weise ein Brand entstanden. 400 000 Patronen, die für die mexikanische Expedition bestimmt waren, wurden zerstört. (Z.) Ein amerikanischer Kohlcndatnpser geschei tert. Havas meldet ans NeiwYork: Ter amerikanische Kohlendampfer "Heetor" hat in der Nähe von Charleston Schiffbruch erlitten. Tas Los der Bemannung, die aus 70 Seeleuten be stand ist unbekannt, ebenso das Schicksal von 12 Offizieren und 60 Infanteristen, die sich an Bord befanden. Ter hohe Seegang ließ bisher jede Hilfsaktion als aussichtslos er scheinen.

wenn Sie über den Fortgang der Kriegs-Ereignisse stets auf dem Laufenden bleiben wollen. Sein, Kriegsbertchterstattung ist anerkannt zuverlässig, schnell, kurz und bündig. Bezugspreis für den Monat 60 Pf., vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf. Lesen Sie den Kurier für Niederbayern

Allerlei. Ertrunken. In Vierkirchen Bei Dach au wollte das eineinhalb Jahre alte Mädchen der Bauerseheleute Müller aus einer Wasserpfütze Achsel herausfischen; es fiel in diese unb konn te nur mehr als Leiche herausgezogen werden. Mit der Heugabel erschlagen. Ter bei der Bäuerin Rauschnber in Ofsenham bei Trost berg Bedienstete Knecht

Alfons Kilger wurde von deren Sohn Alois nach! kurzem Streit derart mit einer Heugabel auf den Kopf geschlagen, daß Kilger alsbald eine Leiche war. Der Grund zu dem entstandenen Steit war der, weil Kilger dem Rauschhüber an demselben Tage zu wenig gearbeitet hatte. Großfeuer. Durch ein Großfeuer wurden in Ballweiler vier Häuser bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert, wobei auch ein großer Teil Feldfrüchte ein Raub der Flammen wurde. Tas Vieh konnte gerettet werden. Tie Entstehungsursache ist unbekannt.

Niederbayerische Nachrichten. Arnstors, 17. Juli. (Gefallen) sind auf dem Felde der Ehre: der Schuhmacherssohn Ludwig Alguer von hier, Infanterist im 2. Infanterie-Regiment, im Alter von 21 Jahren; am 11. Juni der 26 Jahre alte Bauerssohn Johann Hofbauer, Infanterist im 1. Jusant.xRegt. und der Banerssohn Ludwig Huber von Radelsbach!. Englmar, 17. Juli. (©ein 40 jähriges Tienstjubiläum) feierte gestern in aller Stille Herr Postbote Eckl hier, Eckl wurde am 16. Juli 1876 in den Postdienst aufgenommen und wurde bei Errichtung der Postagentur basier Postbote. Ter Jubilar ist noch rüstig und ge sund. Vier Sohne desselben stehen beim Heere, einer wurde verwundet und befindet sich! in einem Lazarett in Mainz.

Lokales. Landshut, 19. Juli —* Das Militär-Verdienstkreuz mit Krone und Schwertern wurde beqt Gefreiten im r Ö. Schweren Reiter-Regiment Herrn Franz Krieglsteinex von hier verliehen. Herr Krieglsteiner wuxde erst vor kurzem mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. ' ' —* Da sDien st auszeichnungskreuz für freito. Krankenpflege wurde für

langjährige Dienste bei der freitöi. Sanitätskolonne Lands hut dem Kastreuer Herrn Joh. Reich! in Berg o. L. verliehen. —* Den Heldentod für das Vater land starb der Kanonier im 1. Feld-Art.P Regt. Herr Aritz Hofreiter, Sohn der Weißbierbrauereibefitzjeriu Frau Hofreiter, im 23. Lebensjahre. Ein Bruder des Gefallenen steht noch! im Felde. y —* In tiefe Trauer wurden die Fa milien Rentier Molter und Kaufmann Büttner hier versetzt. In München starb nach längerem Leiden Frau Postsekretär Molter, die Schwie gertochter und Schwägerin der genannten Fa milien. Eine liebevolle Gattin und Mutter schied mit ihr aus dem Leben. Tie Leiche wird nach Koburg überführt. —* Tö dl ich vom Schl a ge getroffen wurde in der Nacht von Montag aus Dienstag der Regierungskanzleiassistent Herr Jolsef Beer in seiner Wohnung in der Stetthaimerstraße hier. □—* Aus /betn Felde sandte ein Militärbeamter eine größere Anzahl Wäschestücke, Schuh und 1800 Mark Bargeld an hiesige Verwandte. Ta Veruntreuung und Aneig nung von Beutestücken vermutet wird, ist mi litärische Untersuchung eingeleitet. —* Zur Bekämpfung des Ketten handels im Handel mit Lebens- und Fut termitteln muß auf ministerielle Anordnung jeder Kommunalverband eine eigneZulassungsstelle bilden, welcher der Vorstand des Kom-munalverbandes oder dessen Stellvertreter, zwei Vertretejr des Handels und ein Ver treter der Verbraucher angehört. —* Der Kartoffelverkauf der Stadt hatte gestern wieder lebhaft Nachfrage gebracht, die auch, da genügend Vorrat vor handen war, voll befriedigt werden konnte. —* .Di ebst ahl. Einem hiesigen Anwe-sensbesitzer wurden von einem bereitgelegten Kaufgelde für eine Kuh 500 Mark aus dem Schranke

gestohlen. Ter Täter konnte noch nicht ermittelt werden. « —* Ei ne Radlerin fuhr gestern mit ihrem Rade die alte Bergstraße herab. Beim Einbiegen in die Altstadt geriet sie an den Trottvirrand und wurde vom Rade geschleu dert. Sie erlitt eine leichte Gehirnerschütter-ung und mehrere Quetschungen. —* Zur begin nenden 'Getreid eer nte. Tie Landw. Winterschule schreibt: Schon sieht man hier und da KornMandl stehen. Bei genauerem Zusehen aber zeigt sich-, daß das Korn noch! keineswegs schnittreif ist. Bet der unbeständigen Witterung wäre es viel bes ser, das Getreide noch! etwas am Halm stehen zu lassen; denn da hält es die nasse Witzlerung entschieden besser aus, als wenn es wochenlang angebunden steht. Gut ausgereis-tes, namentlich auch im Stroh ausgereifteres Getreide trocknet dann auch auf den Mandeln rascher ab und gibt viel mehltreicherer und besser keimfähiges Korn, was bei der Gewin nung von Saatgut sehr zu berücksichtigen ist. Darum sollen wir die alte Erfahrung be herzigen, das Getreide wirklich- reif werden lassen, ehe wir es schneiden.

Städtische Schwimmschule. 19. Juli 1916. Luft . . 17 Grad C, Wasser . 15 Grad C.

Letzte Posten. Stic englische« Verluste. (Ko> pen ha gen, 19. Juli. Ein Reisen der, betr üb «fr Bergen aus England hierher zurückkehrte, schildert die großen Veränderun-gen, dice er bei einem Besuche von London dieser Tage beobachtete. Nach seinen Berich ten bevölkern jetzt Tausende von Verwundeten und Krcüppeln die öffentlichen Anlagen auf den Strmßen und Plätzen. Täglich treffen neue Verwumdetentransporte ein. Ihr

Anblick er füllt dice Londoner Bevölkerung mit Schrecken und Entsetzen. In Dover und anderen Häfen Südengllands treffen täglich! ganze Flottillen mit Verwundeten ein. Tie Schiffe führen auch zahlreiche Leichen von hohen Offizieren. Bei ihrer Ausladung spielen sich- Szenen ab so herzzzerreißender Art, daß sie nicht wieder zugeben sind. Die Landungsstellen sind mi litärische gesperrt. Nur die allernächsten Ver-wandtem erhalten Zutritt zu den Schiffen. (Z.) Ter Leutemangel in Krankreich 83 e r n, 19. Juli. Berner Blättern zu folge fordert der Kammerdeputierte Quesfel in einem Briefe an den Landwirtschaftsminister diesen Zu energischen und dringend notwen-digen Maßnahmen gegen den Mangel an Ar beitskräften in der französischen Landwirt schaft auf, wobei der Abg. Tarant hinweist, daß nicht weniger als 75 Prozent Arbeiter fehlen. " (Z.) Tie Ausreise der "Deutschland". A m st e r d a m, 19. Juli. Tie Newyorker Zeitungen kündigen für morgen die Aus reise der "Deutschland" aus Baltimor" an. Tie "Deutschland" hat 1200 Tonnen Nickel und Kautschuk geladen. Vor der Cheasepeake-Bucht wurden englische Kreuzer beobachtet. Alle Blätter bringen Bilder vom Kapitän König und seiner Mannschaft und zeigen deutlich, daß die Sympathien diesmal, wenn auch! mehr aus sportlichen Gründen, auf deutscher Seite sind. Teer Kommandant der "Deutschland" soll, wie Niwyork Herald meldet, erklärt haben, daß etwa 12 Handels-sl-Boote in einigen Wojchen fertiggestellt sein werden. Tie deutsche Tätigkeit beschränke sich aber nicht hierauf. (Z.) Ftallien und die Pariser Ksufeivenz. ' Ge ns, 19. Juli. Einer römischen Mel dung de«s "Petit Partsien" zufolge ratifizierte die italienische Regierung durch Beschluß des

gestrigem Ministerrates die auf der Pariser Wirtscharftskonferenz getroffenen Abmachungen. (Z.) Caserment will an das Oberhaus appellieren Lo ndvn, 19. Juli. (Reuter.) Es ver lautet, lCasement beabsichtigt, an das Ober haus alcs höchsten Gerichtshof zu appellieren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt seine Zustimmungg erteilt. -Tie Wahlen in Griachrnland. Abhen, 19. Juli. Ter Termin für die Neuwahlen ist auf 17. September festgesetzt, (Z.)

Literarisches. Tr.. Anton Tnrirwaechter, "Bayerns Eigen art vorm Weltkrieg aus." Oktav, 141 Seiten. Preis geheftet 2.20 Mark, gebunden 3 Mark. Jos. KG feilsche Buchhandlung, Kempten und München:. — Bayern hat ein Anrecht darauf, als zweitgrößter deutscher Bundesstaat von allen deutschen Stammesgenossen und den Nachbarm richtig und erschöpfend erkannt und getoertett zu werden. Mit der hohen EinschätzunD des bayrischen Bieres und der som merlichem Ueberflutung des bayerischen Hoch landes ist es nicht getan. Wiederholt ist Bayern schon in diesem Weltkrieg in Verbin dung mit hochwichtigen innerpolitischen Fra gen genannt worden; die Rolle, die ihm ge rade bei: einer programmgemäßen Entwicklung unserer Oxientpolitik unabweisbar zufallen wird, bedingt es, daß man bayerisches Wesen, bayerisches Fühlen und Denken, bayerisches Streben und Arbeiten genau und vor allem verständnisvoll sich! näher bringt! Deshalb ist das Buch> von Professor Tstrrwaechte'r nicht bloß eine überaus dankenswerte Schöpfung vom Standpunkt des bayerischen Patrioten aus, sondern es kommt einem geradezu vordring lichen Bedürfnis entgegen, jetzt mchr als je, Wo sich- die

größten und wichtigsten Entschei dungen vorbereiten. Wir können unsere Leser nicht eindringlich genug auffordern, diesem wertvollen und wichtigen Gegenwartsbuch, das' in dem oben zitierten letzten Kapitel hochin- teressante Ausblicke in die Zukunft gibt, ihre vollste Aufmerksamkeit zu schenken. Ehärlotte Klinger. Roman von Helene Kalisch. Das neueste Ullsteinbuch. Preis eine Mark. — Ter Roman von Helene Kalisch! stellt das Zentrum Berlins dar, die großen Ge schäftshäuser, die Kontore und Säle der Mo- denindustrie. Ueberxaschend echt ist das alles gesehen, mit eirtem ebenen Ton, mit feinem Gefühl für den Rhythmus der Arbeit gind für die vorüberhuschenden Stimmungen "des Werktags. Erzählt wird das nach! mancherlei Kämpfen frohe Schicksal der hübschen, 6lon* den Direktrice Charlotte Klinger. Anmutig und still gchk sie ihren Weg, und auch! aus der Verwirrung eines kürzen Liebestraumes, der im betörenden Glück der.SomMertage erwachs und vom schrillen Herbststurm verweht wird, findet sie in ernster Lebenstüchtigkeit sich wie der. Eingeschaltet sind Naturbilder, die Wald und Park um einen pommerschien Herrensitz, die grünen Täler des Harzes, den Ostseestrand bei Misdroy schildern. Sie geben dem Roman einen zarten poetischen Schimmer, den Schim- mer der Sehnsucht.

Druck u. Verlag I. F. Rietsch, Landshut. Ver antwort!.. Redakteur F. 3E. Wagner, Landshut.

Inserate.

Dienstesnachrichten. Schuldienst. Tie Volksschullehrer-, Mes ner- und Organistenstelle in Kollnburg, K. Tistriktssschulinspektion Viechtach I

in Viechtach, ist zur Erledigung gekommen. Enhßermin für Bewerbungen: 12. August ls. Js. ; x >